

Sonnenschein und warme Tage



EHRUNG

Die Salzburger Funk-taxi-Vereinigung verlieh Herrn Klaus Stein die Ehrenmitgliedschaft. Herr Stein ist der dienstälteste Taxilenker und seit nunmehr 48 Jahren in der Stadt Salzburg unterwegs.

... mehr auf Seite 8

TAG FÜR TAG

Das Gewerbeamt der Stadt Salzburg stellt laufend Taxi-konzessionen aus. Für Taxis wird es immer schwieriger, einen freien Stellplatz an den Standplätzen zu finden, meint Udo Ebner

... mehr auf Seite 3

Nach teils sonnigen, aber sehr kalten Tagen sollten die Temperaturen nun ansteigen. Manche Medien berichten bereits jetzt von "April"-Wetter. Jedenfalls lädt das sonnige Frühlingswetter zu ausgedehnten Spaziergängen und sportlichen Aktivitäten ein. Der Aufenthalt im Freien ist zu empfehlen, um die körpereigenen Abwehrkräfte zu stärken. Die frische Luft und der Sonnenschein steigern das Wohlbefinden und wirken anregend. Wir hoffen, dass der Frühling so sonnig und schön bleibt!

INHALT :**BERICHTE**

Tag für Tag: Taxi-Standplatz	Seite 3
RA Dr. Christian Adam: Der Maiswurzelbohrer	Seite 4
Wer die Geister ruft [...]	Seite 7

UNTERHALTUNG&LOKALES

Betriebsbesuch Wirtschaftskammer	Seite 6
Zentralebesuch aus anderer Sicht	Seite 6
Ehrenmitgliedschaft für Klaus Stein	Seite 8
Aus der Zentrale: Über Fussgängerzone und StVO	Seite 9
Geschichte: Kirche und Kloster Mülln	Seite 10-11
Hotels in Salzburg: GH Guter Hirte	Seite 12
Straßen & Plätze: Die Edmundsburg	Seite 13
Pirnis Plattenkiste die 300ste	Seite 14-15
noch mehr Hotels: GH Untersberg	Seite 15
Josh mit dem „Taxi“-Song	Seite 16
Theatertipp: „Taxi Taxi“	Seite 16
Sport: Kegeln & Boxen	Seite 17

INFORMATIONEN

Kleinanzeigen & Sprüche	Seite 18
Shell-Gewinnspiel	Seite 19

ACHTUNG: Der Inhalt dieser vereinsinternen Taxi-Zeitung von 81-11 ist ausschließlich für Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen bestimmt. Jedwede Form der Weiter- bzw. Wiedergabe - auch auszugsweise - bedarf daher der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion.

Medieninhaber:
Salzburger Funktaxi-Vereinigung
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Herausgeber:
81-11 Dienstleistungen KG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Redaktion:
Erwin Gritsch, Peter Tutschku, Andreas Mayerhofer,
Udo Ebner, Martin Brandauer, Monika Oblasser,
Mag. (FH) Petra Wimmer
Layout:
Mag. (FH) Petra Wimmer - GF Peter Tutschku
Adresse von Redaktion und Anzeigenverwaltung:
Ankündigungsunternehmen der
81-11 Dienstleistungen KG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Veröffentlichung:
TAXI – ZEITUNG der Salzburger Funktaxi-
Vereinigung versteht sich als unabhängiges Medium
für die Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen der
Salzburger Funktaxi-Vereinigung und erscheint
4x jährlich.
Hersteller:
Ankündigungsunternehmen der
81-11 Dienstleistungen KG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Erreichbar unter:
e-mail: redaktion@taxi.at
Tel.: 874 400 Dw.2 Herr GF Peter Tutschku
FAX: 882505

Veröffentlichte Leserbriefe müssen sich nicht unbedingt mit der redaktionellen Meinung decken.

TAG FÜR TAG

Udo Ebner

Taxi-Standplatz

Da nach wie vor vom Gewerbeamt laufend Taxikonzessionen herausgegeben werden, erscheint es mir wichtig darauf hinzuweisen, dass die Stellplätze nicht aliquot den vorhandenen Fahrzeugen angepasst werden. Daraus resultiert:

Zur Einleitung darf an das 1991 ergangene Urteil des Verfassungsgerichtes erinnert werden, demzufolge die sogenannte Bedarfsprüfung abgeschafft wurde. Seither kann jeder angehende Unternehmer, der die dafür notwendigen Voraussetzungen erfüllt, bei der Gewerbebehörde der Stadt Salzburg um eine Taxikonzession ansuchen. Diesem Ansuchen wird stattgegeben und schon fährt wieder ein Taxi mehr. Derzeit halten wir laut WKS vom 7.2.2011 bei 502 Berechtigungen nur für die Stadt-Salzburg. Ungefähr 360 dürften derzeit tatsächlich im Einsatz sein.

In der Stadt Salzburg herrschen eher beengte Platzverhältnisse, im Besonderen an zentralen Örtlichkeiten wie nachts beim Winkleraufzug oder am Makartplatz, wo viele Fahrgäste zu Fuß daher kommen und ein bereitgestelltes Taxi benützen. Daher ist dort auch bei gutem Willen seitens der Behörde eine Erweiterung eher nicht möglich.

In geschäftssarmen Zeiten wird es für freie Taxis immer schwerer, einen freien Stellplatz auf einem dafür vorgesehenen Standplatz zu finden. Man muss dann oft einige Standplätze abfahren, bis endlich ein freier Stellplatz gefunden wird.

Bei ca. 200 Stellplätzen und ca. 360 Taxis kann es dann ab und an ganz schön eng werden. Auch wenn nicht immer alle Fahrzeuge gleichzeitig im Einsatz sind,

kommen rechnerisch auf einen Stellplatz 1,8 Taxis.

Das nächste Problem ergibt sich mit den Leerkilometern, welche durch die Standplatzsucherei anfallen. Das Finanzamt möchte pro gefahrenem Kilometer Geld sehen. Hier gehört auf Grund oben genannter Ursachen der Finanzbehörde endlich einmal eine valorisierte bzw. realitätsnahe Einschätzung der tatsächlichen Gegebenheiten vermittelt und zwar in der Form, dass sich das Verhältnis “Besetzt”-Kilometer zu “Leer”-Kilometer durch die vielen Fahrzeuge auch trotz Funkeinrichtung immer mehr verschlechtert.

Eine Bestimmung in der LBO gehört auch noch erwähnt: Taxis dürfen nicht unbesetzt herumfahren um Fahrgäste zu gewinnen wie zB in Paris oder New York üblich, sondern haben sich dafür am Standplatz aufzustellen. Wenn man aber zuerst aus oben angeführten Gründen herumgondeln muss, um einen freien Stellplatz zu finden, entsteht der Eindruck, man verhielte sich unvorschriftsmäßig, was schlimmstenfalls eine Geldstrafe sowie den Zorn der Kollegenschaft nach sich ziehen kann, obwohl man nur auf Standplatzsuche ist.

Die Umwelt bekommt auch ihr Fett ab: Wenn nur 100 Taxis täglich ca. 20 Leerkilometer fahren, um einen freien Stellplatz zu finden, ergibt das am Tag schon 2000 Kilometer, das sind im Monat 60000 (in Worten: Sechzigtausend) Kilometer!!! Das heißt bei Annahme eines durchschnittlichen Verbrauchs von 9 l/100 km, dass monatlich ca. 5400 Liter Diesel sinnlos verfahren werden und in weiterer Folge eine unnötige Menge von sage und schreibe 14,3 Tonnen CO2 in die Luft geballert wird.

Diese Tatsachen erfordern meines Erachtens dringlich Beachtung und entsprechende Maßnahmen seitens der Stadtverwaltung, wobei ich jetzt nicht nur die Stadt Salzburg in die Pflicht nehme, sondern Gleiches gilt für alle größeren Städte Österreichs, die ja ebenfalls mit derselben Problematik konfrontiert sind. Derzeit wird kurz gesagt nach folgendem Motto gehandelt: “Da sind die Konzessionen und wo ihr euch dann mit den Fahrzeugen aufstellt bzw. diese bereithaltet, ist uns ziemlich wurscht!”

So schaut’s derzeit aus und das spiegelt eine ziemlich jämmerliche Performance der Stadtverwaltung wider angesichts der geschilderten Fakten, meine ich.

Udo Ebner

SPRÜCHE

**Wenn in einem Lande Ordnung herrscht,
so ist Armut und Niedrigkeit eine Schande;
wenn in einem Lande Unordnung herrscht,
dann ist Reichtum und Ansehen eine Schande.**

(Konfuzius)

*

**Die Unwahrheit ist oft nicht in dem, was man sagt,
sondern in dem, was man nicht sagt.**

(Ludwig Marcuse)

*

**Das Vertrauen ist eine zarte Pflanze.
Ist es zerstört, kommt es sobald nicht wieder.**

(Otto von Bismark)



Rechtsanwalt
Dr. Christian Adam

DER MAISWURZELBOHRER - ODER WIE EIN SCHÄDLING DIE VERWALTUNGSREFORM VERHINDERT



zwischen den Jahren 2004 und 2010 eingesehen, dass er seinem Namen gerecht werden muss, oder aber ist es dem Verordnungsgeber bekannt geworden, dass z.B. im ganzen Bundesland Salzburg keine Melonen angebaut werden.

Den wahren Hintergrund wollen wir aber nicht näher ergründen. Tatsache ist, dass der Maiswurzelbohrer eine Vielzahl von Menschen und Behörden beschäftigt. So ist jeder Eigentümer, Fruchtnießer, Pächter oder Verfügungsberechtigte von Anbauflächen meldepflichtig, aber auch gewerbsmäßig bevorratende oder handelnde Personen. Nicht zuletzt aber auch die Inhaber oder Verwahrer von Wirtspflanzen oder Teilen davon (auf angebrachte bürgerlichrechtliche Überlegungen wird hier verzichtet).

Auf Behördenebene kommen dem Amtlichen Pflanzenschutzdienst der Kammer für Land- und Forstwirtschaft, dem Bürgermeister und der Bezirksverwaltungsbehörde Kompetenzen zu. Diese haben der Landesregierung zu berichten, welche ihrerseits jährlich dem Bundesminister für Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft berichtspflichtig ist.

Wer auf Bundesebene wem von Seiten der EU wann zu berichten hat, lässt sich der Salzburger Verordnung nicht entnehmen. Diese denkt aber auch an Maßnahmen, falls sich der Maiswurzelbohrer nicht an politische

Grenzen halten will und – wie tollkühn – bundesländerübergreifend tätig wird.

Bekämpft wird der Maiswurzelbohrer übrigens mit Sexualpheromonfallen, welche nach den örtlichen Gegebenheiten, jedoch rasterförmig, anzuordnen und zu kontrollieren sind.

Rechnet man die involvierten Behörden auf neun Bundesländer hoch, so sind allein auf Gemeinde- und Landesebene in Österreich 35 Behörden mit dem Schädling beschäftigt. Hinzu kommen die Bundes- und EU-Behörden.

Der Maiswurzelbohrer verhindert also mit seiner „Behördenbeschäftigungsdichte“ jede sinnvolle Verwaltungsreform. Um eine solche verwirklichen zu können, wird wohl zuvor dem Maiswurzelbohrer mittels EU-Verordnung zu verbieten sein, sich im EU-Raum zu etablieren.



Der Westliche Maiswurzelbohrer (*Diabrotica virgifera*) ist ein Käfer aus der Familie der Blattkäfer (Chrysomelidae). Er war ursprünglich im mittleren Amerika angesiedelt und verbreitete sich als sog. Western Corn Rootworm schnell über die USA und Kanada im Maisanbau aus. Inzwischen ist er auch in Europa eingebürgert und schädigt ebenfalls in zunehmendem Maß Maisanbauflächen.
Quelle: Wikipedia

Was Mais ist, war mir bekannt. Ebenso, was eine Wurzel und ein Bohrer ist. Doch Hand aufs Herz: Hätten Sie gewusst, was ein Maiswurzelbohrer ist? Ich nicht. So dachte ich zunächst an ein technisches Gerät, etwa zur Unterstützung bei der Maisernte, oder an einen auf die Maiswurzel bezogenen Erdbohrer, doch weit gefehlt.

Dank der Maiswurzelbohrer-Verordnung 2010 (Salzburger Landesgesetzblatt Nr. 61/2010, basierend auf einer EU-Verordnung) weiß ich nun, dass der Maiswurzelbohrer ein Schädling ist. Man darf ihn daher nicht verwechseln mit dem Erdbohrer.

Den neuesten Erkenntnissen der University of California zufolge beherrscht dieser, also der Samen der Pflanze namens Gewöhnlicher Reiherschnabel (ja natürlich - eine Geranienart), die Technik, sich selbst zur Fortpflanzung in die Erde zu bohren. Der Erdbohrer ist also kein Schädling.

Warum der Maiswurzelbohrer seinen zuordnenden Namen trägt, lässt sich leicht ergründen. Er befällt nämlich den Mais, obwohl dies früher wohl anders war. Denn nach der Salzburger Maiswurzelbohrer-Verordnung des Jahres 2004 stellte er auch eine Gefahr für Soja, Gurken, Zucchini und sogar Melonen dar.

Entweder hat es der Maiswurzelbohrer



„Mein Sprinter: Legendär sicher.“

Thomas Haller, Geschäftsführer Haller Mobil, verlässt sich auf den Stern.

Seit bald 25 Jahren bietet Haller Mobil in Wien seinen Dienst für mehr Beweglichkeit an. Geschäftsführer Thomas Haller, selbst gehbehindert und paralympischer Reiter, setzt beim Personentransport auf den Sprinter. Denn die aktive und passive Sicherheitstechnik, wie das lastabhängige Stabilitätsprogramm ADAPTIVE ESP®, machen ihn zu einem der sichersten Transporter – und das seit 1995. Zudem überzeugen Preis-Leistungs-Verhältnis und – dank 4-Jahres-Wertpaket – garantierte Qualität und Top-Werkstatt-Service. Profitieren auch Sie von den legendären Stärken des Sprinters. Unsere Transporter-Profis beraten Sie gerne. Kraftstoffverbrauch 7,9–10,3 l/100 km, CO₂-Emission 208–272 g/km. www.mercedes-benz.at/sprinter



125! Jahre Innovation



Mercedes-Benz

BETRIEBSBESUCH DIREKTOR BACHLEITNER

„Unternehmen sind auch Visitenkarten für die Stadt Salzburg“

Stadt Salzburg 24.02.11.

Erste Station bei seinem jüngsten Betriebsbesuchstag in der Stadt Salzburg machte Kammerdirektor Dr. Bachleitner der Wirtschaftskammer bei der Salzburger Funktaxi-Vereinigung 81-11. Das Unternehmen wurde 1963 gleichzeitig mit der technischen Einführung der Funkvermittlung von Taxiunternehmen der Stadt Salzburg gegründet. Es betreut heute rund 260 Fahrzeuge ihrer Mitglieder und Partner und hat mittlerweile einen fast 100%igen Bekanntheitsgrad in der Salzburger Bevölkerung. Für GF KommR Dir. Peter Tutschku sind diese Taxis für die alljährlich Tausenden Gäste aber auch Salzburger Visitenkarten: „Das Taxi ist ein sensibler Bereich für eine Stadt. Für unsere Lenker legen wir ganz besonderen Wert auf Qualität. Denn Qualitätsmaßstäbe bewahren, bedeutet für uns Konsumentenschutz betreiben. Außerdem betreiben wir ein eigenes Beschwerdemanagement. Das ist enorm wichtig und hat sich außerordentlich gut bewährt.“

Kerstin Riedl-Grünthal



Foto oben: Die Salzburger Funktaxi-Vereinigung legt hohe Qualitätsmaßstäbe an. Von links nach rechts: Telefonistin Ricarda Standteiner, Kammerdirektor Dr. Johann Bachleitner, Obmann Stv. Helmut Götzendorfer, Komm.-Rat Dir. Peter Tutschku, Obfrau Katharina Stein, Sandra Kos, Mag. Petra Wimmer sowie Mag. Ulrich Humer (WKS)

Foto: Kerstin Riedl-Grünthal

ZENTRALEBESUCH BEI 81-11 AUS ANDERER SICHT

„Gemma Taxizentrale spürn“

Unter der hervorragenden Organisation des Blindenverbandes Salzburg, Frau Roswitha Stadler, waren am 28. Februar 2011 sehbehinderte wie auch blinde Frauen und Männer zu Besuch in der Taxizentrale von 81-11. Im Rahmen dieses interessanten Besuches hielt der Geschäftsführer, Herr Komm.-Rat Dir. Peter Tutschku einen Vortrag über die vielfältigen Aufgabenbereiche einer Taxizentrale.

In Beisein der Obfrau von 81-11, Frau Katharina Stein und Frau Mag.

Petra Wimmer sowie unserer Verwaltungsangestellten Frau Birgit Posch, wurde sodann ein reger Erfahrungsaustausch vorgenommen. Brennende Fragen konnten beantwortet werden, Aufklärung über diverse (Rechts)Unsicherheiten wurden besprochen, sowie kleinere Probleme einer sinnvollen Lösung zugeführt.

Beeindruckt hat uns der umfassende Wissensstand unserer Besucher über das Taxigewerbe im Allgemeinen. Fragen wie: „Muss ich in den jeweils ersten Wagen am Taxistandplatz einsteigen, oder darf ich das Taxi aussuchen?“ oder „wie ist es mit unseren Blindenhunden, muss der Taxilenker einen gekennzeichneten Begleithund befördern?“ und „ist es zulässig, wenn ich einen Taxilenker ersuche, mich zur Haustüre zu begleiten?“ und vieles mehr.



All diese Fragen bzw. Anliegen konnten zur Zufriedenheit der anwesenden Damen und Herren schlüssig beantwortet werden. Mit welchem Feingefühl und Sensibilität diese Damen und Herren trotz ihrer Behinderung die Vorgänge in der Zentrale wahrgenommen haben, ist für jeden „Sehenden“ sensationell, eine Lehre, für die wir uns bei unseren Besuchern herzlich bedanken wollen!

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieser Besuch von beiden Teilen als sehr interessant empfunden, somit steht einem weiteren Besuch nichts im Wege.

Text und Fotos: Peter Tutschku



WER DIE GEISTER RUFT, WIRD DIESE GEISTER NICHT MEHR LOS



von Peter Tutschku

Beinahe in jeder Landeshauptstadt und selbstverständlich auch in der Bundeshauptstadt wird seitens der Gewerbetreibenden in der Taxizunft darüber Beschwerde geführt, dass es viel zu viele Taxis in den jeweiligen Städten gibt. Diese Beschwerden sind vollkommen berechtigt und führen in der Folge zu einem enormen Wettbewerbsdruck und unter den Taxilenkern natürlich zu einem Qualitätsverlust im Allgemeinen. Seit der endgültigen Liberalisierung Anfang der 90iger Jahre, geht es dem Taxigewerbe im Vergleich zu früheren Zeiten nicht besser, aber mit dieser Entwicklung steht das Taxigewerbe nicht alleine da! Als Zeitzeuge und engagierter „Aktivist“ gegen die damalige Liberalisierung in der gegenständlichen Angelegenheit, ist mir aber auch noch sehr gut in Erinnerung, wer diese fatale Liberalisierung ziemlich hartnäckig angestrebt und zu guter letzt auch beim Höchstgericht eingeklagt hat: Es waren nämlich immer Personen der eigenen Kollegenschaft, welche nach dem Motto: „nur meine Konzession soll noch kommen“, entsprechende Klagen eingebracht haben. In guter persönlichen Erinnerung ist mir auch noch, dass in den 80iger Jahren, Kollegen welche eine Taxikonzession beehrten, aber auf Grund der Bedarfsprüfung keine erhalten haben, in den frühen Morgenstunden (so um 4 Uhr morgens!) zu leeren Standplätzen fuhren, dann genau diese Standplätze fotografiert haben, um den Nachweis zu erbringen, dass selbstverständlich ein Bedarf an Taxikonzessionen gegeben war, weil sich keine Taxis

auf den dokumentierten Standplätzen befanden, um nur ein Beispiel anzuführen!

„Mehr Taxi, wozu?“ war damals die Frage, ältere Kolleginnen und Kollegen können sich wahrscheinlich noch erinnern. Aufkleber, Flyer wurden verteilt und viele andere Maßnahmen praktiziert, um den Verantwortlichen klar zu machen, was eine Deregulierung im Taxigewerbe in Folge zu bedeuten hat. Leider vergeblich, die Liberalisierungswelle war bereits zu weit fortgeschritten und der Verfassungsgerichtshof unter Führung von Herrn Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Ludwig Adamovich hob die damalige Zugangsbeschränkung, vorerst die „Bedarfsprüfung“ und nach weiteren zwei Jahren die „Verhältniszahl“ als verfassungswidrig auf, das Taxi- und Mietwagengewerbe war somit endgültig „frei“. Heutzutage muss ein Konzessionswerber nur mehr die vorgeschriebene „finanzielle Leistungsfähigkeit“ erbringen (Papier ist bekanntlich geduldig) und die abgelegte Konzessionsprüfung nachweisen. Ansonsten wird mit Geschäftsführern „gearbeitet“, so einfach ist es jetzt, „Taxiunternehmer“ zu werden.

Derzeit wird im Fachverband jedoch eine Diskussion geführt und Überlegungen angestellt, die Dauer der Gültigkeit einer Taxikonzession auf einen gewissen Zeitraum zu beschränken. Kurz vor Ablauf dieser Gültigkeit müsste der Gewerbebetreiber nachweisen, dass er mit den gesetzlichen Abgaben wie z.B. an das Finanzamt, an die Gebietskrankenkasse sowie gegenüber der SVA nicht im Rückstand ist. Bewilligte Ratenzahlungen sollten die Ausnahme darstellen, um eine Verlängerung der Konzession zu erwirken. Mit dieser Regelung wäre auch die Wettbewerbsgleichheit

unter den Unternehmern hergestellt. Eine ordnungspolitische Maßnahme, die den „ordentlichen sowie braven Unternehmer“ gegenüber jenem Unternehmer, welcher monatelang keine Abgaben leistet, in Zukunft nicht mehr benachteiligt, sondern auch schützt.

Derzeit kann es schon vorkommen, dass ein insolventer Taxiunternehmer am Taxistandplatz steht, bei dem sogar der Konkursantrag mangels Vermögen abgewiesen worden ist, die Konzession aber nicht entzogen wird! Und genau das ist der Punkt. Es ist nämlich nicht einzusehen, dass jener beschriebene Kollege die gleichen Wettbewerbsbedingungen im täglichen Geschehen hat, als der Kollege, welcher seinen Zahlungen ordentlich nachkommt und außerdem die kaufmännische Sorgfaltspflicht erfüllt. Nicht wenige dieser Kollegen/Kolleginnen fühlen sich sodann benachteiligt und als „Trottel unter seines Gleichen“, um es einmal klar und deutlich zu sagen! Somit besteht die permanente Gefahr, dass der Paulus zum Saulus wird, weil „ja eh nichts passiert bzw. gegen solche Leute und Zustände sowieso nichts unternommen wird“, so zumindest wird es von den meisten Kollegen/innen empfunden und beurteilt.

Es ist höchst an der Zeit, sich diesen Problemthemen ganz rasch und intensiv zu widmen, um das Niveau in diesem Gewerbe nicht weiter sinken zu lassen! Unsere Fahrgäste haben nämlich ein Recht auf anständige Bedienung, saubere und gepflegte Fahrzeuge und auf ordentliche Lenker, welche die gesetzlich normierten Voraussetzungen als Taxilenker wie Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit zur Gänze erfüllen.

EHRENMITGLIEDSCHAFT FÜR KLAUS STEIN

Die Salzburger Funktaxi-Vereinigung 81-11, ehrte und verlieh Herrn Klaus Stein unlängst die Ehrenmitgliedschaft. Der Anlass dazu war, Herr Stein ist der dienstälteste Taxilenker, welcher seit nunmehr 48 Jahren als Taxilenker in der Stadt Salzburg unterwegs ist. Derzeit hilft Herr Stein noch immer im Taxibetrieb seiner Gattin Katharina mit und hat in den letzten 48 Jahren in seiner Tätigkeit als Salzburger Taxilenker sehr vieles gesehen und erlebt. Der Jubilar könnte über das Erlebte wahrscheinlich mehrere Bücher schreiben.

Klaus Stein erblickte am 26. 07. 1934 das Licht der Welt und begann seine Tätigkeit als Taxilenker Anfang 1963, erst Ende 1963 gab es die ersten zaghaften Versuche, wenige Taxis mit Funk auszustatten. Von 1984 bis 1994 war Stein sodann als selbständiger Taxiunternehmer unterwegs, danach wurde das Taxigeschäft von seiner Frau Katharina –in dem Klaus Stein bis zum heutigen Tage aushilft – weitergeführt.



Clint Eastwood, Richard Burton, Liz Taylor, Attila Hörbiger, Curd Jürgens, Herbert von Karajan, Karin Dor, Marianne Mendt, Ben Becker, Birgit Minichmayr und Elfie Eschke, zählten zu seinen prominenten Fahrgästen, um nur einige aufzuzählen. Dazu kommen noch zahlreiche prominente Fahrgäste aus Politik, Sport und Wirtschaft.

Dafür wurde Herr Klaus Stein die größte Auszeichnung, welche die Salzburger Funktaxi-Vereinigung zu vergeben hat, zuteil. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden,

dass der Vorstand, der Geschäftsführer und die gesamte Kollegenschaft Herrn Stein als honorablen sowie ehrwürdigen und lieben Kollegen schätzen. Er ist mit seiner fast 50-jährigen Berufserfahrung ein wertvoller Kollege und zudem ein großes Vorbild für all unsere jüngeren Lenkerinnen und Lenker. Ein Vorbild an dem man sich jedenfalls orientieren kann, so der Geschäftsführer von 81-11, Komm.-Rat Dir. Peter Tutschku.

Mit Funktaxi 81-11

bargeldlos unterwegs

Seit 2010 steigt die Zahl der Taxi-Kunden, welche die Möglichkeit der Bankomatzahlung nutzen, stetig. Auch die Kreditkarten - zahlung wird immer häufiger in Anspruch genommen. Die Firma REA Card stellt ab sofort ihr neuestes, kleinstes Transaktionsgerät »REA Xentissimo« allen 81-11 Taxiunternehmern zu top Konditionen zur Verfügung.

» Für unsere Kunden, die angeschlossenen Unternehmer von 81-11, haben wir uns ein spezielles Angebot für den Personentransport erarbeitet. So ist zum Beispiel das REA Xentissimo mit einer SIM Karte ausgestattet, die jedem Fahrer auch das Abrechnen in allen angrenzenden Nachbarländern Österreichs ermöglicht. Ohne Aufpreis versteht sich. Optional können Sie auf ein mobiles Ladekabel aufrüsten«, so Wolfgang Mock, Ihr Ansprechpartner bei REA Card. Er steht Ihnen für alle Fragen gerne zur Verfügung.



Wolfgang Mock
wmock@rea-card.at
T: 0676 / 444 25 53

REA CARD BARGELDLOSE ZAHLUNGSSYSTEME GMBH
Triester Straße 10 T: +43/(0)1/60911-08 www.rea-card.at
A-2334 Vösendorf F: +43/(0)1/60911-09 info@rea-card.at

Anzeige

Neues aus der 81-11 Telefon-Zentrale:

FUSSGÄNGERZONE = REGIONALPOLITIK STRASSENVERKEHRSORDNUNG = BUNDESPOLITIK

Nicht immer gibt es einen Weg, selbst wenn der Wille noch so vorhanden ist.

Alltägliche, ansonsten selbstverständliche Abläufe können zu vermeidbaren Diskussionen führen, wären da nicht diese und jene „HINDERNISSE“.

Tagtäglich bedarf es in unserer Taxizentrale 81-11 oft langwieriger Erklärungen mit Anrufern um das doch sehr „kundenfreundliche“ Thema **„Sachtransporte Innenstadt“**, sprich **Fußgängerzone**.

Gesetzlich erlaubt ist die Beförderung so genannter Sachtransporte (d.h. es fährt kein Fahrgast mit) nur in der Zeit von 06:00 bis 11:00 Uhr in der Fußgängerzone.

Äußerst problematisch wird es jedoch außerhalb dieser Zeiten, insbesondere auch an Sonn- und Feiertagen.



Hotels und Gaststätten benötigen oft zusätzliche unvorhergesehene Zustellungen mit einem Taxi, wie z.B. Lebensmittel, oder Hotelgäste vergessen etwas, sind aber schon mit einem Taxi am Weg zum Flughafen oder zur Bahn. Der Zeitfaktor spielt dabei meist eine nicht unwesentliche Rolle.

In der Innenstadt ansässige Geschäftsleute müssen oft dringende **Warenlieferungen** erledigen lassen.

Anwohner brauchen Medikamente, ältere Personen bitten um Zustellung warmer Speisen, dringende Unterlagen sollten zu Ämtern verbracht werden usw.

Apothekenbereitschaftsdienste können nicht jederzeit in Anspruch genommen werden, wobei der Bedarf oft an Sonntagen ebenso wie nachts und auch an Feiertagen vorhanden ist.

Hat denn nicht auch ein Hotel inmitten der FUZO das Anrecht auf Taxizustellung seiner z.B. bestellten Semmeln, oder jedweder andere Anrainer in der Altstadt und das rund um die Uhr?

Dies alles ist uns leider **in der Zeit ab 11:00 Uhr vormittags bis 06:00 Uhr früh nicht möglich**, für derartige Transporte steht ein nur sehr kurzes Zeitfenster zur Verfügung, welches dem Taxigewerbe gesetzlich vorgegeben ist!



Quelle: <http://www.leverkusen.com>

Wir müssen die Sachlage bei den jeweiligen Telefonaten erklären, um Verständnis bitten, auf die hohen Geldbußen unserer Lenkerinnen und Lenker hinweisen, die bei einer Missachtung zu erwarten sind. Was aber nichts am enormen Unverständnis unserer Kunden ändert.

Die Gesetze erlassen die zuständigen Politiker und es ist nun einmal unsere Pflicht, diese unverständlichen Auflagen einzuhalten. Kundenorientierte Dienstleistung für unsere Geschäftsleute und Bewohner der Salzburger Altstadt sollte jedoch anders aussehen und sich von den Dienstleistungen für andere Bewohner dieser Stadt nicht unterscheiden.

*Ihre Monika Oblasser
von der 81-11 Zentrale*

Wer von einem **Taxi** spricht, meint **81-11**.

Wer **81-11** sagt, meint **Taxi**.

KIRCHE UND KLOSTER MÜLLN



Erwin Gritsch

Der heutige Stadtteil von Salzburg hat seinen Namen seit dem 8. Jahrhundert von den Mühlen, welche hier - gespeist zuerst vom Wasser des Riedenburger und Leopoldskroner Moores und später von einem Arm des Almkanales- betrieben wurden. 1148 wird erstmals in Mülln eine Marien-Kapelle urkundlich erwähnt. 1439 begann Erzbischof Johann II. mit dem



Foto oben: Müllner Kirche

Bild unten: Romanisches Kreuz aus dem 12. Jhdt.



Bau einer gotischen Saalkirche, deren Substanz bis heute erhalten ist. 1460 erhob Erzbischof Burkhard Mülln zur eigenen Pfarre und gründete ein Kollegialstift, welches aber immer unter Geldmangel litt. 1605 erneuerte Erzbischof Wolf Dietrich die Kirche und übergab sie den Augustiner Eremiten. Unter Max Gandolf von Kuenburg begann die Barockisierung. 1833 wurde die Kirche den Benediktinern zu Michaelbeuern übergeben. Der Pfarrsprengel umfasste die heutigen Gebiete Lehen, Taxham, Riedenburg und Leopoldskron-Moos.

Im Inneren der Kirche sind die Kanzel von Georg Hitzl, vier Leinwandbilder über den Eingängen zu den vier Seitenkapellen von Vinzenz Fischer, das Weihwasserbecken aus dem 16. Jahrhundert, die Sakristeitür und der Stuck in der Sakristei besonders sehenswert. In der Mitte des barocken Altares nach einem Entwurf von Vinzenz Fischer mit Figuren von Lorenz Wieser steht das spätgotische Gnadenbild „Unsere Liebe Frau von Mülln“. Im Zuge der Barockisierung der Kirche wurde der gotische Flügelaltar durch den heutigen ersetzt und die Madonna mit Goldgewand und Krone versehen und ins Zentrum des neuen Altares gestellt.

Die heutige Orgel mit 22 Registern wurde 2003 von der Fa. Kögler aus St. Florian in das Gehäuse von 1679 des Orgelbauers Egedacher eingebaut.



Foto oben: Der Hauptaltar



Foto oben: Das Kloster Mülln in der Süd-Ost-Ansicht



Foto oben: Kanzel

Bild unten: 1. Rechte Seitenkapelle



Bild oben: Seitenkapelle links

Foto unten: 2. Seitenkapelle rechts



Die vier Seitenkapellen schmücken reiche Stuckarbeiten, Altäre aus dem Jahr 1768 und mit Wappen versehene Abschlussgitter.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde im Westen der Stiegenaufgang davor gebaut und 1614 mit einem Bogen mit dem alten Klostergebäude verbunden.

Etwas unterhalb der Kirche steht die 1709 erbaute Friedhofskapelle mit Zwiebeltürmchen und diente als Aufbahrungshalle. Ein Friedhof wurde 1453 rund um die Kirche angelegt und wurde 1879 aufgelassen. Unter der Kirche befindet sich eine Gruft mit 60 Grabnischen und einem Sammelgewölbe.

Das Klostergebäude (heute Pfarrhof und seit 1890 Braugasthof) entlang der Augustinergasse besteht aus mehreren Trakten aus dem frühen 17. Jahrhundert, dem viergeschossigen Mitteltrakt aus dem 15. Jahrhundert, dem dreigeschossigen Nordtrakt und den südlich anschließenden Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert. Die großen Säle wurden 1907, 1913-1914 und 1927 errichtet. 1944 wurde das Gebäude von Bomben getroffen und 1949/50 nach den Plänen von Franz Zell wiederaufgebaut.

Gegründet wurde das Kloster von Erzbischof Burghard als Kollegialstift der Augustiner, das 1465 päpstlich bestätigt wurde. 1605 übergab Wolf Dietrich das verwaiste Kloster den Augustiner-Eremiten, die bis 1818 hier wirkten und 1621 das Augustiner Bräu eröffneten. In den Folgejahren wurden das Wirtshaus am Bach und der heute noch bestehende Bärenwirt gekauft.

Der Einmarsch Napoleons brachte das Ende des Augustiner Bräu und das Gebäude wurde bis 1851 als Kaserne genutzt. Da die Augustiner nicht in der Lage waren, das Kloster weiter zu führen, übernahm am 9. Juni 1835 die Benediktinerabtei Michaelbeuern das Kloster und das Bräu. Nach dem Auszug des Militärs 1851 wurden Teile als Mietwohnungen umgebaut, der Gastgarten



Foto oben: Der Eingang zum Pfarramt

Bild unten: Das Sudhaus



„Gambrinushain“ wurde erweitert und von den Gästen sehr gut angenommen. 1912 wurde das heutige Brauhaus errichtet, wo jährlich 9000 Hektoliter Bier erzeugt und zu 70% im Bräustübl ausgedient werden. 30% werden in 22 ausgesuchten Wirtshäusern vertrieben.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren im beschlagnahmten Kloster ein jüdisches Flüchtlingslager und eine jüdische Berufsschule untergebracht. Im Mai 1949 wurde es wieder in Österreichische Verwaltung übergeben und am 4.6.1949 war das Bräustübl erstmals wieder offen und über 2000 Liter Bier wurden verkauft. Im gleichen Jahr kauften die Benediktiner auch das seit 1548 bestehende Gasthaus Krimpelstätter. Eine eigene Fasspicherei machte das Brauhaus gänzlich selbstständig.

Das Müllner Bräustübl (heute zu 50% im Besitz der Benediktinerabtei Michaelbeuern) ist die größte Biergaststätte Österreichs mit fast 1000 Sitzplätzen in 4 großen Sälen und zwei Stüberln und 1500 Plätzen im Gastgarten. Zu dem nach dem Reinheitsgebot gebrauten Bier, das in Steinkrügen aus Holzfässern ausgeschenkt wird, kann man sich an verschiedenen Ständen in den Gängen mit Essen versorgen, aber auch selbst mitgebrachtes Essen ist hier kein „Problem“. Ganzjährig gibt es Märzenbier, in der Fastenzeit zusätzlich ein spezielles „Fastenbier“ und zu Weihnachten den „Bock“. So ist „Mülln“ heute eine Pilgerstätte für Salzburgtouristen und

Einheimische gleichermaßen. Ob als Gast im Bräustübl, als Käufer im Direktverkauf des Brauhauses oder als Teilnehmer einer Brauereiführung.

Foto rechts: Interessant ist die Winteransicht des Gastgartens mit seinen knorrigen Kastanienbäumen. Es handelt sich hier übrigens um den größten und lt. Bierguide 2008 schönsten Biergarten Österreichs.

Foto oben: Das Müllner Bräustübl
Bild unten: Gang mit VerkaufsständenFoto oben: Die Fasspichlerei
Bild unten: Der große Saal

GASTHOF GUTER HIRTE

Es gibt kaum jemanden, der den Guten Hirten nicht kennt. Seit 1890 existiert dieses Gasthaus und schon früher war der "Hirte" ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Im Jahr 1903 erwarb die Stieglbrauerei das Haus und verpachtete es an Herrn Veroli sowie an Familie Neumeier und von 1952-1969 an Herrn Friedrich (Friedl) Hafner. Seit sieben Jahren führt es Herr Mustafa Korkmaz mit Leidenschaft.

Einst haben 17 Gäste des "Hirten" den "Club 64" gegründet. Bis heute treffen sich die jetzt nur mehr 7 Clubmitglieder mit ihrem Präsidenten Karl Küstner regelmäßig im Guten Hirten.

Die Herren, welche zu Zeiten der Ischlerbahn noch junge Burschen waren, haben so manchen Schwank zu berichten. So gab es beispielsweise Bier über der Gasse. Die Burschen mussten regelmäßig für die Erwachsenen das Bier in Bierkrügen holen. Leider passierte es immer wieder, dass sich das Bier ein wenig "verflüchtigte", tja, und so wurde



Fotos oben: Wirt Mustafa Korkmaz sorgt persönlich dafür, dass es den Gästen kulinarisch an nichts fehlt
Bild unten und Mitte: Eindrücke aus dem Hirten. Viele Vereine zählen hier zu den Stammgästen



der Schwund mit Wasser wieder ersetzt. Dort, wo heute das Salettl steht, war einst ein Garten, der im Sommer zum Hufeisen werfen genutzt und im Winter zu einer Eisstockbahn umfunktioniert wurde. Und dort, wo nun Kraftfahrzeuge auf der Ischlerbahnstrasse fahren, fuhr einst die Bahn. Das Haus vis-a-vis war der Elisenhof.

Auch heute stehen Tradition und gut bürgerliche Küche an oberster Stelle. Das Ambiente mit der einstigen rustikalen Einrichtung hat nichts an Charme verloren, ebenso wenig der Gastgarten, in dem die Gäste unter Kastanienbäumen gemütlich entspannen können. Auf der Karte ist für jeden etwas dabei, von Steak, Fisch, Spargel bis zu den beliebten Ganslwochen. Es finden regelmäßig Veranstaltungen in diesem Hause statt. Der "Hirte" freut sich jedenfalls, Sie begrüßen zu dürfen!

Gasthaus** Zum Guten Hirten

Bahnhofstraße 1
5020 Salzburg
Tel: +43 662 45 10 06
Fax: +43 662 45 70 00
E-Mail:
salzburg@zumgutenhirten.com
Web: www.zumgutenhirten.at



Bild unten: Unter Kastanienbäumen die warmen Tage genießen



Foto oben: Die 7 Mitglieder des Club 64 (hier im Bild mit Wirt Mustafa Korkmaz) treffen sich regelmäßig im Guten Hirten und haben so manch lustige Geschichte zu berichten

Foto unten: Der Schankbereich



alle Fotos: Andreas Mayerhofer

Unsere Neue Rubrik:

STRASSEN, PLÄTZE UND GEBÄUDE WOHER DER NAME KOMMT BEZIEHUNGSWEISE DEREN BEDEUTUNG

Wo steht die Edmundsburg?

Die Edmundsburg ist ein Gebäude in der Stadt Salzburg auf dem Mönchsberg, das man über die Clemens Holzmeister Stiege im Toscanini-Hof neben der Felsenreitschule erreichen kann.

Sie wurde 1696 von Abt Edmund Sinnhuber von St. Peter als Sommersitz errichtet und war bis 1834 im Besitz des Stiftes. Im 1902 errichteten Nebengebäude ist das Katholische Hochschulwerk angesiedelt, dem auch die Verwaltung der Edmundsburg obliegt, sowie das Österreichische Institut für Europäische Rechtspolitik. Seit 1987 ist das Österreichische Institut für Menschenrechte in der Edmundsburg untergebracht. Das Haus ist seit November 2008 auch Sitz des Stefan Zweig Centers und des Literaturarchivs.

Die Edmundsburg auf dem Mönchsberg wurde 2008 saniert. Eine besondere Herausforderung war die Errichtung eines 27 Meter tiefen Schachts für einen Lift und Nottreppe. Mit dem Lift gelangt man bequem von den Mönchsberggaragen aus auf die Edmundsburg.

Stefan Zweig Center Salzburg

Fünfehn Jahre lebte der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig (geb. 28.11.1881 - gest. 23.02.1942) in Salzburg. In Salzburg schrieb Zweig einige seiner erfolgreichsten Bücher. Von Salzburg aus bereiste Stefan Zweig Europa. Mit vielen Künstlern und Intellektuellen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen schloss er Freundschaft. Zweig regte internationale Verlags- und Zeitschriftenprojekte an und verfasste mit seinen Freunden Petitionen zur europäischen Verständigung.

Das Stefan Zweig Center Salzburg ist an das Germanistik Institut der Universität angegliedert, eine Bibliothek ist für Studierende eingerichtet.

Das Veranstaltungsprogramm des Stefan Zweig Center Salzburg bietet Vorträge, Gespräche, Lesungen und wissenschaftliche Tagungen zur europäischen Literatur und Kulturgeschichte an. Fragen von Wissenschaft, Kunst und Judentum sind die zentralen Themen, nationale und internationale wissenschaftliche und künstlerische Kooperationen werden von Stefan Zweig Center ins Leben gerufen.

Öffnungszeiten 2011

Ganzjährig: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, jeweils von 14:00 bis 16:00 Uhr

Preise 2011

Erwachsene EURO 4,--, ermäßigter Tarif: EURO 2,--

Ihr Martin Brandauer

Quellen: Salzburgwiki, Salzburg.info



Foto oben: Stefan Zweig

Bild unten: Blick auf die Edmundsburg vom Furtwängler-Park aus. Im Vordergrund: Das Haus für Mozart.

Die Edmundsburg beheimatet nicht nur das „Salzburg Centre for European Union Studies“, sondern auch das „Stefan Zweig Centre“ der Universität Salzburg und das Literaturarchiv von Altrector Adolf Haslinger.

Foto: Uni Salzburg



Foto/Quelle: lehofer.at

PIRNI PLATTENKISTE ZUM 300STEN MAL

300 Mal Pirnis Plattenkiste im ORF - und 81-11 war als Sponsor wieder dabei.

Auch die 300ste Sendung „Pirnis Plattenkiste“ war ein sensationeller Erfolg und fand in der Trinkhalle von Bad Ischl, in der Heimatstadt von Reinhard Pirnbacher, statt. Zahlreiche Besucher fanden sich zu dieser Jubiläumssendung ein, selbstverständlich war auch 81-11 vertreten. Neben zahlreichen schönen Gewinnen, wurden auch 81-11 TAXI-Gutscheine im Werte von € 300.- verlost.

Wir gratulieren Herrn Reinhard Pirnbacher und seinem Team zu den vergangenen 300 Sendungen und wünschen für die nächsten 300 Sendungen weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.

PeTu



Foto oben: Komm.-Rat Direktor Peter Tutschku und Obfrau Katharina Stein



Foto links:
„Hula-Hoop“-
Wettbewerb



Die „Crazy Boogie Dogs“, ein Boogie-Verein aus Wals, heizten die Stimmung kräftig an



Bild oben: Pirni mit der Gewinnerin der 81-11 Gutscheine
Foto unten: Jutta und Klaus



alle Fotos: Andreas Mayerhofer



Foto links: Dir. Gunter Mackinger, Verkehrsdirektor der Salzburg AG, und seine Gattin schwingen das Tanzbein
Foto oben: noch eine Gewinnerin von 81-11 Gutscheinen
Foto rechts: eine Tanzeinlage vom Feinsten boten Michaela Lechner und Wolfgang Hemala (Tanzsportclub Blau Gold Salzburg). Die beiden sind übrigens Salzburger Landesmeister Latein 2009/2010 und Österreichischer Vizemeister Kombination 10 Tänze 2010



GASTHAUS UNTERSBERG IN MAXGLAN

Seit über hundert Jahren gibt es in der Maxglaner Hauptstrasse das Gasthaus Untersberg. Es blieb bis auf wenige notwendige Renovierungsarbeiten unverändert und hat nichts an Charme verloren. Seit sieben Jahren wird das Haus von Familie Judith und Helmut Hundsdoerfer geführt - und das mit Leidenschaft.

Im Gastzimmer ist der alte Schankbereich besonders markant und erinnert an die „gute, alte Zeit“.

Das Service ist herzlich, der Duft aus der Küche macht bereits die Speisenauswahl zum Genuß. Es wird frisch gekocht, daher sollte man sich etwas Zeit nehmen. Viele Vereine und Firmen schätzen die gutbürgerliche Küche.

Im Gasthaus Untersberg gibt es eine ganztägig warme Küche, von 9:00 bis

22:00 Uhr (Samstag bis 21:00 Uhr). Die Speisenvielfalt wird durch saisonbedingte Gerichte erweitert: Es gibt Wild, Fisch oder Gansl.

Zu erreichen ist das Gasthaus bestens mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Linie 1, 8, 27, Station Schwedenstrasse, ab hier noch ca. 100 Meter stadteinwärts). Wir wünschen guten Appetit!

Gasthaus Untersberg

Maxglaner Hauptstr 16
5020 Salzburg
Tel: +43 662 833697
Web: www.gasthaus-untersberg.at



Das Gasthaus hat im Laufe der Jahre nichts an Charme verloren: die Schankanlage (Foto oben) und die rustikale Einrichtung (Bild unten) blieben weitgehend unverändert.



alle Fotos: Andreas Mayerhofer

MUSIK VON JOSH IST AUF TAXI.AT ZU HÖREN

Auf unserer Homepage (<http://www.taxi.at/>) sind nunmehr auch Lieder von Josh zu hören.

Josh oder mit bürgerlichem Namen Josef Oppacher wurde 1956 in Mittersil geboren.

Schon früh verscrieb er sich der Musik: 1971 trat er mit seiner ersten Band "The Wheels" erstmals vor Publikum auf. Ab 1976 feierte er mit der Band "Ginga Rale" bereits Erfolge in Bayern und Südtirol, die ersten LPs veröffentlichte er in den Jahren 1979 und 1981. Nach diversen Studioarbeiten wurde 1986 die Band "Josh & Die Emotionen" gegründet. Josh trat als Sänger der "Halluzination Company" auf. Seine Eigenproduktion "Steuermann" wurde Album des Jahres 1992. Es folgten weitere Alben und ca. 150 Live-Konzerte, u.a. mit

Procul Harum, STS, Bryan Adams, The Stranglers, Udo Jürgens, Herbert Grönemeyer, Konstantin Wecker, Haindling, Opus oder Falco. 2001, zum 30jährigen Bühnenjubiläum, fand das Abschiedskonzert von "Josh & Die Emotionen" im Salzburger Rockhouse statt. Josh schrieb Texte für Sabina Hank, wirkte am Salzburger Landestheater mit und gründete die Musikwerkstatt adberg.at.

Josh ist ein sehr guter Musiker mit reichlich Erfahrung und hat auch mit Unterstützung von 81-11 drei Lieder eingespielt und auf CD aufgenommen. Die Titel (Text & Musik by Josh AdBerg) lauten: 1. „Taxler aus Passion“, 2. „Ka Weg nit z`weit“ und „Vo gestern auf heut“.

Josh kann man auch gelegentlich als Taxilenker von 81-11 in unserer

schönen Stadt Salzburg erleben, er ist dieser Zunft sehr verbunden und übt diesen Beruf mit Leib und Seele aus, wenn er nicht gerade mit seiner Musik beschäftigt ist.

Also Reinhören und Spaß haben!

PeTu



THEATERTIPP & SBG. ERSTAUFFÜHRUNG: TAXI TAXI

„So ein Taxifahrer hat es eigentlich gut. Er ist ständig unterwegs und damit nicht so kontrollierbar wie andere Ehemänner.“ Nach dieser Devise lebt John Smith, ein Londoner Taxifahrer. Warum Johns Lebenseinstellung kräftig ins Wanken gerät, ist derzeit in der turbulenten Komödie **„Taxi Taxi“** oder **„Wer doppelt liebt, lebt besser“** (von Ray Cooney) zu sehen. - Ein Lachmuskeltraining. Vor allem, aber nicht nur für Taxifahrer.

Die Theater (Off)ensive Salzburg präsentiert die Komödie **„Taxi Taxi“** in einer Salzburger Erstaufführung. Das Ensemble der 2009 gegründeten Theater (Off)ensive, welches bereits auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurückblicken kann, will zeigen, dass anspruchsvolles und gutes Theater auch außerhalb der großen etablierten Häuser auf hoch professionellem Niveau gemacht werden kann.



Inhalt

Barbara Smith und Mary Smith wohnen auf die Sekunde genau viereinhalb Minuten voneinander entfernt, kennen sich nicht, könnten unterschiedlicher nicht sein – und haben doch etwas ganz Wichtiges gemeinsam: ihren Ehemann John Smith. Der zweifach glücklich verheiratete Taxifahrer hat seine Familienleben nach einem streng strukturierten Schicht- und Terminplan organisiert. Das Ehe- und Taxiunternehmen läuft wie geschmiert, bis John eines Nachts heldenhaft in einen Überfall eingreift, eine antike Damenhandtasche über den Kopf bekommt und bewusstlos im Krankenhaus landet.

Am nächsten Morgen ist der Terminplan dahin und zwei besorgte Ehefrauen brennen gleichzeitig darauf, den Ladierten zu umsorgen. Da kann nur Johns Freund und Nachbar Stanley helfen. Mit ihm inszeniert er ein stets größer werdendes Lügengebäude, immer knapp vor der Katastrophe. Denn außer Mary und Barbara kommen noch ein neugieriger Reporter und ein aufgetakelter Modedesigner ins Bild und zwei eifrige Polizisten sind ständig bemüht, „einige Unklarheiten“ zu beseitigen.

Die Premiere fand am 13. März 2011 statt.

Weitere Vorstellungen:

19. | 24. | 29. März & 16. | 27. | 28. April 2011

immer 19:30 Uhr in der TriBühne Lehen (Tulpenstr.1)

Karten: 0662 641 333 | karten@theateroffensive.at

Weitere Informationen: <http://theateroffensive.at>

81-11 KEGELN

Unsere 81-11 Kegler sind immer sportlich unterwegs! Bei der "Landesbetriebsmeisterschaft" und "LBM Asphaltstock 2010" spielten sie ihre Stöcke wieder präzise und erfolgreich in Richtung "Daube". Von links nach rechts im Bild (unten): Herbert Seifried, Ernst Kronberger, Klaus Stein jun., Heinz Valenta. Nicht im Bild: Walter Thaler

Foto: Peter Tutschku



Hallo 81-11, danke für die Unterstützung! Mit ca. 500 Gästen und einigen 81-11 Taxis war das **Radlergschnas 2011** ein super Fest!!
Liebe Grüße von Richard Höppl (Ricci)
RC-Gnigl
Biker aus Leidenschaft

KURZBERICHT 2010 DES PSV SALZBURG BOXEN

Bei der ÖM Elite in Dornbirn vom 26.-27. März erkämpfte der PSV Salzburg dreimal Silber: Mayer Carolin Fiegen bis 51kg, Fiedler Christin Feder bis 57kg und Herren Elite Schachtner Benjamin Halbelter bis 64kg.

Von 09. - 11. Juli gab es in der PSV Sporthalle einen Internationalen Damen Boxlehrgang mit Bundestrainer Mike Hanke, anwesend waren 25 Damen aus Bayern und den Bundesländern.

Die Salzburger Landesmeisterschaften fanden am 05. Oktober statt. Der PSV war der beste Verein mit dreimal Gold und dreimal Silber: Gold Fiedler Christin bis 60 kg, Gold Petrischor Mario bis 69 kg, Gold Bliem Christian bis 75 kg. Silber Starcevic Dommy bis + 91kg, Silber Wenzl Gerhard bis 81kg, Silber Weber Michael bis 64 kg.

Vom 12. - 13. November fand die Österreichische Staatsmeisterschaft der Junioren in Innsbruck statt. Gold erlangte Wenzl Gerhard bis 75kg.

Bei der Österreichischen Vereinsmeisterschaft 2010 Finale in Wien am 27. November hat der PSV Salzburg bei 7 Veranstaltungen von 35 Vereinen den Österreichischen Vereins Vizemeister erkämpft.

Der PSV Salzburg Boxen hat im Jahr 2010 bei 22 Veranstaltungen teilgenommen.

Mit sportlichen Grüßen
Richard Leitner
SBV Präsident und Trainer



BESTAND-
ÄNDERUNGEN

Änderungen seit der letzten Ausgabe der Taxizeitung

Abmeldung

518 Zengin Tuncay (M) ab 22.12.10
635 Marojevic Martin (P) ab 24.02.11
836 Angelov Apostol (P) ab 01.03.11

Neu

807 Ikanovic Avdulah (P) ab 25.02.11
580 Büyükesen Mehmet (P) ab 25.02.11
666 Mohammad Masud (P) ab 21.3.2011

Erweiterung

(siehe nächste Spalte)

603 Wallner Hermann (P) auch Wagen
607 ab 30.12.10
708 Innerlohinger Kurt (P) auch Wagen
706 ab 09.02.11
538 Horak Taxi KG (P) auch Wagen 511,
558, 678 ab 16.02.11
849 Ninkovic Goran (P) auch Wagen 650,
850 ab 04.03.11

Wieder aktiv

569 Cosic Svetislav (P) ab 01.02.11

Pension

JOBSUCHE

Jobangebot: Fahrer/innen

Suche Nacht-Taxilenker(in) ca. 5x/Wo
nach Vereinbarung; Ablöse Langwied,
MB B-Klasse.
Nähere Informationen: Taxi-Dienst
GmbH, Mag. Weissacher
Telefon: 0664-5003500

Jobangebot: Fahrer/innen

Suche Urlaubsvertretung für Mai 2011
2-4 Wochen, Tagfahrer, Ablöse Taxham.
Nähere Informationen: Fa. Rudolf Jordan
Telefon: 0664-9182910

Weiter Jobangebote im Stadtbüro der
Salzburger Funktaxi-Vereinigung.

TAXIWITZE *** TAXIWITZE *** TAXIWITZE *** TAXIWITZE

Mitternacht in der Kleinstadt. Lautes Klopfen an der Haustür weckt den Landarzt. Schlaftrunken fragt er: „Was gibt's?“ – „Was verlangen sie für einen Krankenbesuch auf einem Bauernhof, ungefähr sieben Kilometer von hier?“ – „10 Euro.“ – „Okay, dann kommen sie schnell.“ Der Arzt zieht sich an, greift seine Tasche, holt das Auto aus der Garage und läßt sich von seinem nächtlichen Besucher zu dem abgelegenen Hof lotsen. „Hier sind die 10 Euro.“ – „Und wo ist der Kranke?“ – „Es gibt gar keinen. Aber ich konnte beim besten Willen um diese Zeit kein Taxi auftreiben.“

ggg

„Was kostet denn eine Fahrt zum Flughafen?“ wird ein Taxifahrer gefragt.
„So circa 25 €.“
„Und das Gepäck?“
„Das kostet selbstverständlich nichts.“
„Gut! Dann fahren Sie bitte mein Gepäck zum Flughafen, ich komme dann nach.“

ggg

Ein junges Pärchen, das sich erst wenige Stunden kennt, will ein kleines Schäferstündchen halten. So fahren sie mit dem Auto bis fast ans Ende der Welt, um auch wirklich ungestört zu sein. Da gesteht sie ihm: „Du, ich bin Prostituierte. Also, unter Freunden, fünfzig Euro muss ich schon haben.“ Ohne weiteren Kommentar zahlt er sogleich. Nachher sagt er: „Ich muss Dir auch etwas gestehen: Ich bin Taxifahrer, und für die Rückfahrt ... siebzig Euro muss ich wohl haben!“

Drei Männer waren betrunken und stoppten ein Taxi. Der Fahrer merkte, dass sie voll waren.
Also machte er einfach nur den Motor an und wieder aus und erzählte ihnen,
„Wir sind da“. Der Erste gab ihm das Geld, der Zweite sagte danke aber der Dritte gab ihm eine Ohrfeige.
Der Taxifahrer war erstaunt und hoffte, dass sie den Trick nicht durchschaut hatten.
Also fragte er: Wofür war das denn ?
Kontrollieren sie nächstes mal ihr Tempo, sie hätten uns ja beinahe umgebracht!

ggg

Die Taxifahrerin steigt aus ihrem Wagen, um an der Haustür zu klingeln. Sie trifft dort einen Herrn, der sie anspricht: „Sind sie das Taxi?“
„Nein, das Auto ist immer so schüchtern und wollte lieber auf der Straße warten!“

ggg

MacArthur kommt völlig außer Atem und wütend von der Arbeit nach Hause.
Seine Frau fragt ihn, warum er so wütend sei. Er antwortet:
„Ich habe den Bus knapp verpaßt und bin dann den ganzen Weg nach Hause hinter ihm hergelaufen!“
„Freu Dich doch“, antwortet seine Frau, „da hast Du doch 5 Euro Fahrgeld gespart!“
„Richtig, aber wenn ich hinter einem Taxi hergelaufen wäre, hätte ich 12 Euro gespart!“

Es “HUBERT” rund um die Uhr ...

Michael Huber ist mit seinen Shell-Tankstellen bereits an vier verschiedenen Standorten
- und das rund um die Uhr - in der Stadt Salzburg zu finden.



Shell-Gewinnspiel

Die glücklichen Gewinner im 1. Quartal 2011



Foto: Peter Tutschku

Die Gewinner:

1. Preis: Frau Manuela Bröckl
2. Preis: Frau Melanie Ranner
3. Preis: Herr Christian Hitzginger
4. Preis: Herr Ewald Oberascher
5. Preis: Herr Hans Vatter

Die Salzburger Funktaxi-Vereinigung
81-11
gratuliert den Gewinnern
sehr herzlich!

SALZBURG-TAXI



81-11

*Mehr Taxi.
Täglich 24 Stunden Zuverlässigkeit.*

www.taxi.at



Unser Land fährt gut. TRANSPORT • VERKEHR

Wir bewegen die gesamte Wirtschaft.

Wir fahren auch für Sie!
Die Verkehrsunternehmen in der WKS.